

Unsere Heiligen stellen sich vor

MARIA

erzählt uns, wie es zur Loretto-Kapelle kam (Teil 1)

Von Karin Langeder

Die Entstehung von zahlreichen Loretto-Kapellen, so auch eure in Jedlese, geht zurück auf die Übertragung meines Hauses von Nazareth über Dalmatien nach Loreto in Italien. Es ist dies das Haus, in dem mir der Engel erschienen ist, um mir die frohe Botschaft zu verkünden, dass ich die Mutter Gottes sein und den Messias gebären sollte. Es ist also das Haus in dem ich aufgewachsen bin und mein Leben verbracht habe.

Dieses Haus haben nach meinem Tod die Apostel so sehr verehrt, dass sie einen Altar errichteten und es feierlich als Kapelle weihten.

336 besuchte die hl. Helena, die Mutter des Kaisers Konstantin, Nazareth und ließ die kleine Kapelle mit einer Kirche umgeben.

Auch der hl. Franz von Assisi kam 1219 nach Nazareth um das Haus zu verehren, in welchem das Wort Fleisch

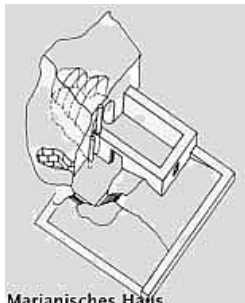
geworden war.

Im April 1263 fiel das heilige Land in die Hand des Sultan Bajbar von Kairo und die Kirche wurde zerstört. Da das heilige Haus aber in der Krypta war, blieb es unversehrt.

1291 schließlich haben Kreuzfahrer, die man gelegentlich als „Angeli“ bezeichnet, das heilige Haus in Nazareth abgebaut, um es vor den Anhängern Mohammeds zu retten, und es über Umwege nach Loreto gebracht. Andere berichten, dass die Familie, die das Haus rettete Angeli hieß. So ist dann die Legende entstanden, dass Engel mein Haus von Nazareth über das Meer getragen hätten. Nun, ich denke, dem Glauben soll die eine oder andere Version keinen Abbruch tun, denn „Engel“ waren die allenfalls, die mein Haus vor der Zerstörung gerettet und es einer würdigen und durchgehenden Verehrung zugeführt haben.

Was aber ist denn nun genau mit meinem Häuschen passiert, bzw. was erzählt man sich von seiner wunderbaren Reise?

Am 10. Mai 1291 sahen arme Landleute zwischen den Städten Fiume und Tersato in Dalmatien an einer Stelle, wo noch nie ein Gebäude gestanden hatte, mein unscheinbares Häuschen mit einem Fensterchen und einem Glockentürmchen. Das Häu-



Marianisches Haus
in Nazareth-Rekonstruktion

schen war 32 Fuß lang, 10 Fuß breit und 18 Fuß hoch, aus einem Gestein wie es sich in Dalmatien nicht findet und stand ohne Grundmauern auf der Wiese. An den Wänden fanden sich innen noch Spuren früherer Malereien, die Decke hatte einen himmelblauen Grund mit goldenen Sternen. Es gab einen steinernen Altar mit Kreuz und in der Wand eine Nische mit einer lieblichen, aus Holz geschnitzten Madonna, auch einen sonderbaren Schrank mit einigem irdenen Geschirr.

Alexander di Giorgio, der greise Seelenhirte von Tersato, der seit drei Jahren ans Bett gefesselt war, wurde plötzlich geheilt und erzählte, dass ich ihm in einer Vision erschienen sei und ihm gesagt hatte, dass dieses wunderbare Haus mein

einstiges, irdisches Wohngemach war, in dem ich die Botschaft des Engels empfang. Engelshände hätten es von Nazareth über das Meer getragen. Der Altar sei vom hl. Petrus selbst errichtet und geweiht, das Kreuzbild und die Madonna seien vom hl. Evangelisten Lukas gemalt.

Graf Nikolaus Frangipani, Statthalter von Dalmatien, ließ das heilige Haus mit einem starken, hölzernen Bau umgeben, um es gegen den Einfluss der Witterung zu schützen. Wie im heiligen Land, strömten auch

dahin Scharen von Pilgern.

In der Nacht des 10. Dezember 1294 aber verschwand das heilige Haus von Tersato.

Auf einer Anhöhe unweit der Stadt Recanati (in der Gegend von Ancona) sahen Hirten hoch in den Lüften über dem Meer ein von Lichtglanz umflossenes Haus heranschweben, das in einem Wald unweit der Meeresküste niedergelassen wurde.

Kaufleute aus Tersato erkannten in ihm das gleiche Haus, das aus Dalmatien verschwunden war.

Kranke fanden plötzlich Heilung in diesem unscheinbaren Häuschen und Sünder bekehrten sich. Von da an strömten wieder Scharen von Pilgern zu dem Heiligtum, das den Namen "Domus

lauretana", "Haus von Loreto", erhielt (entweder weil es in einem Lorbeerhain lag oder weil die Stelle einer reichen Bewohnerin von Recanati, Namens "Laureta" gehörte).

Noch zweimal änderte mein Haus seinen Standort. Zunächst rückte es 1000 Schritte zur Siedlung um die Pilger vor Räubern zu schützen, an eine Stelle, die zwei Brüdern von Recanati gehörte. Am 7. September 1295 wurde mein Haus schließlich 200 Schritte weiter, mitten auf die Landstraße gestellt, weil sich die



beiden habgierigen Brüder im Streit um die Opfergaben nicht als würdig erwiesen.

Im Jahr 1296 zogen Männer aus der Provinz, nachdem sie zuvor das Maß des Hauses genommen hatten, nach Nazareth und fanden die Fundamente meines Hauses, dessen Maße sich mit denen des Hauses in Loreto deckten. Seitdem galt es als erwiesen, dass es die Camera Mariae Virginis, also mein Häuschen, war.

Im Jahr 1860 beauftragte Papst Pius IX den römischen Prälaten und Gelehrten Bartolini, Steine und Mörtel des heiligen Hauses zu analysieren. Bartolini verschaffte sich zusätzlich einige Steine und Mörtel von dem noch vorhandenen Fundament des heiligen Hauses in Nazareth und übergab sie Professor Ratti, ohne ihm zu sagen woher diese Steine stammten und um was es sich handle. Ratti befand beide Steinproben in ihren Eigenschaften und Beschaffenheiten als gleich. Das Gestein kommt in seiner Konsistenz in der Gegend um Nazareth vor, nicht jedoch in der Landschaft um Loreto. Der Mörtel wies ebenfalls die Beschaffenheit des Mörtels der alten Bauten Palästinas auf.

Weitere Untersuchungen wurden 1962-65 durchgeführt. Dabei wurden in einer Vertiefung zwischen den Steinen fünf Stoffkreuze gefunden, wie sie die Kreuzfahrer an ihre Kleidung geheftet hatten. Und jetzt verstand

man auch die eigenartige Orientierung des Gebäudes: die Tür im Norden, dem Regen ausgesetzt, das Fenster im Westen, wenig Licht bringend, sind in Loreto wenig sinnvoll. Hingegen vor der Grotte in Nazareth gewinnen Fenster und Türe eine exakte Orientierung.

So, das war die aufregende Geschichte über die Reise meines Häuschens. Wie es zum Loretto-Kult und im speziellen zu eurer Loretto-Kapelle in Jedlesee kam, erzähle ich euch im nächsten Loretto-Boten.

Literatur und Bilder:

<http://www.loreto.cz/ge/kult.htm>

http://www.loreto.at/index.php?option=com_content&task=view&id=120&Itemid=339

DELABAR, Herman Joseph, Das Heilige Haus zu Loreto und die deutsche Kapelle, <http://www.immaculata.ch/verlag/loreto1.htm>

PÖTZL, Walter, Loreto, Augsburg 2000

© Mag. Karin Langeder ist Assistentin im Referat für kirchliche Kunst- und Denkmalpflege der Erzdiözese Wien

Unsere Heiligen stellen sich vor

MARIA

erzählt uns, wie es zur Loretto-Kapelle kam (Teil 2)

Von Karin Langeder

Heute erzähle ich euch endlich ein wenig über die Entwicklung des Loretokultes und die Entstehung eurer Loretto-Kapelle in Jedlesees.

1507 wurde Loreto von der Kirche als Pilgerstätte anerkannt. Bereits 1468 begann man unter Papst Julius II., die einfache Kapelle mit einem Dom zu erweitern und später mit einem Marmormantel zu umgeben (ein Werk Donato Bramantes).

1554 kamen die Jesuiten nach Loreto und propagierten eifrig die Verehrung des heiligen Hauses. Vielen Pilgern gefiel mein Häuschen so gut, dass sie es gerne öfter besuchen wollten. Weil aber Loreto für viele zu weit weg war, kamen sie auf die Idee, das Häuschen und die Mutter-Gottes-Statue zu kopieren, damit sie es in ihrer Heimat verehren konnten. (1921 wurde die Originalstatue der Schwarzen Madonna von Loreto bei einem Brand zerstört. Die heutige Statue ist also eine Kopie.) Der Loretokult entstand vor allem aus der großen Verehrung meines Häuschens, dennoch ist die Verehrung der Muttergottesstatue von Loreto nicht von diesem zu trennen, und das Besondere an diesen Statuen ist, dass sie schwarz sind. Manche meinen, die Tradition der Schwarzen Madonna deute auf die prophetische Zeile im Hohelied hin: „Ich bin schwarz, aber von schöner Gestalt.“ Andere weisen darauf hin, dass die Statuen oft aus dunklem Hartholz (Zedernholz) geschnitzt waren und im Laufe der Zeit durch den Rauch der Votivkerzen schwarz wurden.

Mit dem wachsenden Ruhm Loretos begannen also ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts diesseits der Alpen zahlreiche Wallfahrtsorte zu entstehen. Bereits 1589 ließ Erzherzog Ferdinand in Thaur (Tirol) eine Loretokapelle errichten. In der Zeit der Gegenreformation wurde der Loretokult besonders gefördert. So stiftete die Gräfin Benigna Katharina von Lobkowitz 1626 eine Casa Santa auf dem Hradschin in Prag, die in den

1670er Jahren mit Stuckreliefs ummantelt wurde und deren ikonographisches Programm sich vom italienischen Vorbild ableitet.

Zum wichtigsten Merkmal eines „Heiligen Hauses der Gottesmutter“ gehört, dass es eine maßstabgetreue Kopie des Hauses in Loreto ist. Daher brauchte man Pläne des Originals, wofür etliche Baumeisterbüros und Wallfahrer sorgten. Vorlage war der Bauzustand in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Man schickte entweder selbst Leute nach Italien, um die Maße und Baubeschreibung zu gewin-

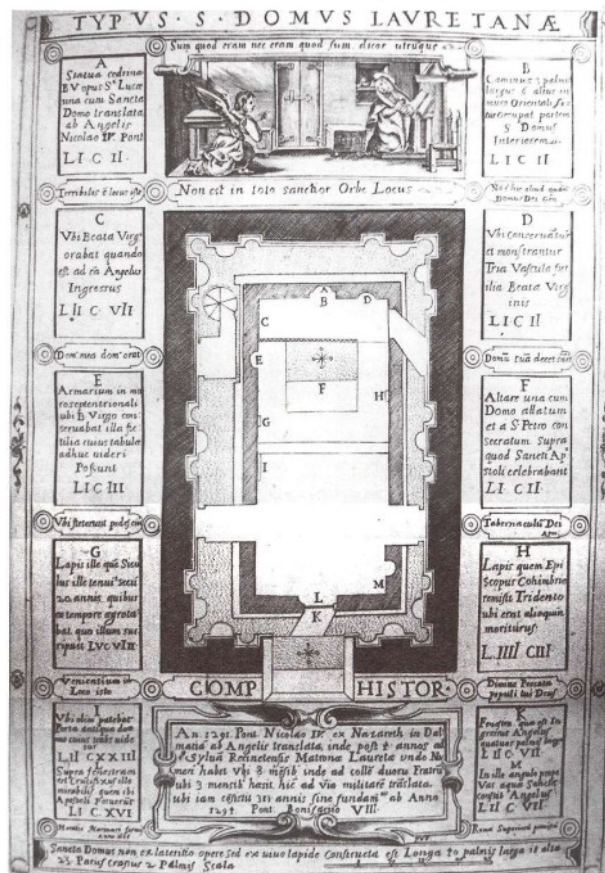
nen, oder man brachte sie von Italien mit. Es gibt etliche gedruckte Pläne des hl. Hauses, angefangen vom ältesten gedruckten des Horatio Morinari von

1606, den Plan Bachamers von 1625 und etliche folgende. Die bekanntesten Pläne sind die in Antonio Lucidis Beschreibung von Loreto aus dem Jahre 1781 (Bild).

Jetzt seid ihr aber sicher schon ungeduldig und neugierig, weil ihr endlich wissen wollt, wie es denn in Jedlesees zur Loretto-Kapelle kam. Dazu muss ich aber doch noch ein wenig ausholen:

Die Geschichte des Gebietes Jedlesees und der Pfarrgründung ist eine lange und nicht ganz eindeutige. Klar ist jedenfalls, dass Jedlesees einige Jahrhunderte lang der pastoralen Führung des Pfarrers von Kagran anvertraut war, zu dessen Pfarrbezirk anfänglich auch die Ortschaften Eipeldau, Strebersdorf, Gerasdorf, Deutsch-Wagram, Hirschstetten, Stadlau, Aspern und Jedlersdorf gehörten. Die erste Kapelle in Jedlesees wurde dem hl. Nikolaus errichtet. Es ist nicht bekannt, wann, aber es ist anzunehmen, dass sie vor 1450 entstanden ist. Später wurde eine Dreikönigskapelle in Jedlesees errichtet; auch ihre Gründung lässt sich zeitlich nicht festmachen.

Wahrscheinlich im Pestjahr 1679 wurde dann auch noch eine Sebastianskapelle in Jedlesees errichtet.



A bezeichnet die Stelle, auf der die vom hl. Evangelisten Lukas angefertigte Zedernholzstatue Mariens steht; **B** den Herd; **C** bezeichnet die Stelle, auf der Maria stand, als der Engel ihr die frohe Botschaft überbrachte; **D** bezeichnet den Platz, an dem die 3 irdenen Gefäße der Jungfrau Maria aufbewahrt und gezeigt wurden; **E** bezeichnet den Schrank, in dem Maria die Gerätschaften für den Tisch (Geschirr u. a.) aufbewahrte; **F** bezeichnet den Altar, den der hl. Apostel Petrus konsekriert hat und auf dem die Apostel zu zelebrieren pflegten; **G** zeigt den Stein, den Siculus 20 Jahre besaß und krank gewesen war seit dem Tag, an dem er ihn bekommen hatte; **H** bezeichnet den Stein, den der Bischof dem Cöhimbrus von Trient zurückschickte, wo er übrigens sterben sollte; **I** bezeichnet den Balken der alten Tür, die nun vermauert ist; **K** bezeichnet das Fenster, durch das der Engel Gabriel in das Haus Marias gekommen ist; **L** bezeichnet die Stelle darüber, wo die Apostel das wunderthätige Kreuz angebracht haben; **M** bezeichnet die Stelle neben dem Weihwasserbrunnen, wo der Engel gestanden ist.

nen, oder man brachte sie von Italien mit.

Es gibt etliche gedruckte Pläne des hl. Hauses, angefangen vom ältesten gedruckten des Horatio Morinari von

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Am 4. April 1696 kaufte Albert de Lonqueval, Graf von Bouquoy, das Dörfchen Jedlesee, das er 1713 seiner zweiten Gemahlin Antonia Renata, geb. Gräfin Cernyn von Chudenitz, überließ. Die Grafen von Bouquoy stammen ursprünglich aus der Piccardie in Frankreich und sind 1672 als Landesmitglieder dem niederösterreichischen Herrenstande einverleibt worden. Im Pestjahr 1712 ließ Gräfin Antonia Renata von Bouquoy, ein Gelübde einlösend, neben den bestehenden Kapellen eine Loretto-Kapelle erbauen, die am 15. Oktober 1713 mit Erlaubnis des Bischofs von Passau durch den Fürst-Bischof Franz II. Ferdinand Freiherr von Rummel geweiht wurde.

Mit Bewilligung des zuständigen Passauer Konsistoriums stiftete Gräfin Bouquoy einen eigenen Benefiziaten (Seelsorger) für die Loretto-Kapelle. Dazu erlegte sie 1714 6000 fl., deren 5% Zinsen der Benefiziat erhalten und verwenden durfte. Er erhielt in einem neu erbauten Haus, für dessen Erhal-

tung die Herrschaft zuständig war, eine Wohnung (zwei Zimmer, eine Kammer, Speis und Kuchel und Keller). Dieses Haus stand an der Stelle des heutigen Pfarrhofs. Der Benefiziat sollte die bisher in der Privatkapelle des Schlosses gelesene Messe ab da in der Loretto-Kapelle zelebrieren und mit Erlaubnis des Pfarrers von Kagran die Seelsorge ausüben. Besonders sollte er den Kranken die Sakramente spenden, wenn Wasser oder Schnee den Weg zur weit entfernten Pfarrkirche behinderten. Als Ersatz für die dadurch dem Pfarrer von Kagran entgehenden Gebühren erlegte die Gräfin von Bouquoy 500 fl. Weitere 2000 fl. vermachte die Gräfin mit dem Wunsch, dass der jeweilige Benefiziat in der Loretto-Kapelle immer an Sonn- und Feiertagen, sowie am Vormittag den Gottesdienst mit Predigt oder Christenlehre halten sollte. Ferner sollte er am Nachmittag und an Samstagen mit der Dorfgemeinde zu Ehren der seligen Jungfrau Maria die Laurentianische Litanei und einen Rosenkranz für die Stifterin und ihre Verwandten laut beten. (<http://www.vatican.va/>

[special/rosary/documents/litanie-lauretane_ge.html](http://www.vatican.va/special/rosary/documents/litanie-lauretane_ge.html))

Zur Pfarre wurde Jedlesee dann erst 1783 (nach dem Ausbau zur Kirche) erhoben. Genauer dazu wird euch einer der Heiligen in einer späteren Folge des Loretboten erzählen.

Damit verabschiede ich mich von euch und mache Platz für die Geschichten der Heiligen in der Loretto-kirche.

Literatur:

Raimund Waltenberger, Jedlesee. Geschichte der Pfarre und des Ortes (nach seiner Dissertation an der theologischen Fakultät der Universität Wien), 1971)

Marken – Orte: <http://www.diemarken.com/html/loreto.htm>

archINFORM: <http://deu.archinform.net/projekte/10856.htm>

Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hradschin>

LORETO PRAG: <http://www.loreto.cz/ge/svatychse.htm>

Diözese Linz: <http://www.dioezese-linz.at/pfarren/pfarrkirchen/kapelle/index-kapelle.htm>

© Mag. Karin Langeder ist Assistentin
im Referat für kirchliche Kunst- und
Denkmalpflege der Erzdiözese Wien